

Erklärung von Ulrà Sankt Pauli zur Nichtteilnahme an den Mondiali Antirazzisti 2007

Seit den ersten *mondiali antirazzisti* 1997 in Monte Fiorino nehmen Sankt Pauli-Fans und mit ihnen auch heutige Mitglieder von Ulrà Sankt Pauli an diesem mittlerweile größten internationalen antirassistischen Fanturnier teil.

Trotz der guten Verbindung mit dem Turnier, mit antirassistischen italienischen Gruppen, die das Turnier seit Beginn an tragen, und den Veranstaltern gibt es seit einigen Jahren grundlegende Probleme unsererseits mit der Art und Weise wie die *mondiali* jährlich stattfinden und wie sie sich entwickelt haben. Diese schon lange bestehende Kritik an den *mondiali* wurde in den letzten Jahren immer lauter und deutlicher kommuniziert und dennoch bekamen wir das Gefühl, dass sie nicht ernst genug genommen wurde.

Die Auseinandersetzungen zwischen dem italienischen Netzwerk *Futbol Rebelde* und anderen antirassistischen italienischen Ulràgruppen mit dem Hauptveranstalter der *mondiali* -dem *Progetto Ulrà*- haben bei uns in diesem Jahr zu einer grundsätzlichen Diskussion über die Ausrichtung der *mondiali* und unsere Position zu diesem Turnier geführt. Trotz des guten persönlichen Kontaktes zu beiden Parteien und der nur noch marginal vorhandenen Sprachbarriere hatten wir nicht die Möglichkeit in einen direkten Austausch/ Dialog mit den unterschiedlichen Seiten (*Progetto Ulrà* und vor allem *Futbol Rebelde*) treten zu können. Es kam daher für uns nicht in Frage, sich einer Seite und deren Argumentation anzuschließen. Für uns war es vielmehr entscheidend, die eigene Rolle, den eigenen Umgang mit den *mondiali* in den letzten Jahren und die eigene Position in der aktuellen Situation zu finden.

Der Ansatz, jede Gruppe bei diesem Turnier zuzulassen, ohne ein prüfendes Gremium einzuberufen oder den Respekt der teilnehmenden Gruppen einzufordern, führte dazu, dass die *mondiali* im Laufe der Jahre einen sehr starken Zulauf bekamen. In den letzten Jahren waren es 7000 Teilnehmer, einen Riesenanteil des Wachstums machten deutsche Gruppen aus.

Die Zeltplätze waren bereits am Donnerstagmorgen belegt und Hauptsprache auf dem Gelände war inoffiziell deutsch, was sich unter anderem darin äußerte, dass bei den *mondiali* Arbeitende vermehrt nicht auf italienisch oder mindestens englisch angesprochen wurden, sondern nur noch auf deutsch.

Viele der Gruppen machten selbst auf dem Gelände deutlich, dass es ihnen bei der Teilnahme nicht um die Vernetzung antirassistischer Gruppen Europas und darüber hinaus ging, sondern darum eigene Interessen zu befriedigen. Italienische Frauen, viel kühles Bier, gutes Wetter und etwas Fußball wurden von Gruppen als Gründe angeführt, welche sich auch ansonsten das gesamte Jahr unpolitisch zeigten, aber an fünf Tagen im Jahr an den *mondiali antirazzisti* teilnahmen.

In einigen Fällen kamen in den letzten Jahren selbst Gruppen dazu, die sowohl vor als auch nach den *mondiali* rassistische Ausfälle hatten, doch geändert wurde die Anmeldepraxis des Turniers nicht. Selbst auf dem Gelände wurde zwar Rassismus geächtet, jedoch waren immer wieder sexistische und homophobe Vorfälle der Gruppen vor Ort unfreiwilliges Diskussionssthema.

Statt Gruppen für ihr Engagement der antirassistischen Arbeit im und außerhalb des Stadions mit einer Teilnahme zu belohnen und damit weiter zu motivieren, wurde sich immer wieder erhofft, die *mondiali* könnten alle unpolitischen Gruppen verändern und prägen. Respektlos wird dieser Glaube aber seit Jahren ausgenutzt und die meisten teilnehmenden Gruppen sind nicht willig im restlichen Jahr etwas an ihrer Einstellung oder ihrem Auftreten zu verändern.

Auch das Leben auf dem Gelände des Turniers hat sich verändert. Es findet in unseren Augen nur noch minimale verknüpfende Netzwerkarbeit statt, weder von den

Veranstaltern wurde diese gefördert, noch von den Teilnehmern in Eigeninitiative gesucht.

Die ständig wachsende Teilnehmerzahl macht es umso schwerer sich kennenzulernen und eine Basis für gemeinsame Arbeit zu schaffen, allerdings bekamen wir bei vielen Gruppen auch nicht das Gefühl eines Interesses hieran. Am Beispiel des großen Zeltes ließ sich in den letzten fünf Jahren der Wandel der *mondiali* festmachen, die gemeinschaftliche Feier aller teilnehmenden Länder wurde vermehrt zu einem Fest der deutschen Gruppen, von dem sich Gruppen aus Italien, Frankreich oder Österreich immer mehr zurückzogen, um dann im nächsten Jahr überhaupt nicht mehr auf dem Turnier zu erscheinen und damit die Zahl der wirklich aktiven Genossen weiter zu dezimieren.

Wir haben in den letzten Jahren versucht, sowohl während des Turniers als auch in der Vor- und Nachbereitung unsere Kritik zu äußern, um wieder die gemeinschaftliche Stimmung und die praktische Vernetzungsarbeit zurück zu gewinnen. Leider mussten wir feststellen, dass die Veranstalter nicht bereit waren die Teilnahmeanforderungen zu verändern oder die Struktur des Turniers zu überarbeiten um den negativen Entwicklungen entgegenzusteuern.

Die geschilderten Zustände führen zu einer zunehmenden Entpolitisierung und Verwässerung des antirassistischen Grundgedankens der *mondiali*, und in diesem Kontext erscheint auch die Kooperation mit der italienischen Regierung problematisch. Diese fördert die *mondiali* nach eigenen Angaben des Veranstalters wie bereits in den vergangenen Jahren auch dieses Mal mit Geldern aus einem Fond für antirassistische Projekte. Im Zuge der nach Catania verabschiedeten, alles verbietenden Anti-Ultras-Gesetze besteht verstärkt die Gefahr einer Instrumentalisierung der *mondiali* als Beispiel für den positiven Umgang der Regierung mit antirassistischen Initiativen. Da die *mondiali* durch die zunehmende Eventisierung seit Jahren einen stetigen Verlust an antirassistischer Kultur und Vernetzung zu beklagen haben, ist die Zusammenarbeit mit der Regierung sehr problematisch und gefährlich.

Die *mondiali* sind kein realistisches Abbild für gelebten Antirassismus in den Stadien Europas, sondern bilden mittlerweile einen Minimalkonsens vieler Gruppe, die in ihren Stadien nicht den Anspruch haben gegen Diskriminierungen vorzugehen. Es gibt für uns daher keinen nachvollziehbaren Grund, Geld von der Regierung zu nehmen, um die *mondiali* von Jahr zu Jahr größer werden zu lassen und Ideale und Ansprüche dafür aufzugeben.

Wir sind den *mondiali antirazzisti* und ihren Ausrichtern –vor allem *Progetto Ulrà*- für die geleistete Vernetzungsarbeit sehr dankbar, sehen aber im Moment eine Veränderung des Turniers als unabdingbar an und werden das Turnier in seiner derzeitigen Form als Gruppe nicht mehr unterstützen.

Wir stellen daher in diesem Jahr kein Team und werden bei den *mondiali* nicht durch einen Stand vertreten sein. Einzelpersonen der Gruppe steht es selbstverständlich frei am Turnier teilzunehmen, jedoch repräsentieren sie in diesem Moment nicht Ulrà Sankt Pauli.

Der Schritt unserer Nichtteilnahme ist uns nicht leicht gefallen, allerdings schien er uns als Zeichen des Protests notwendig. Zudem möchten wir dadurch den Anstoß zu einer wichtigen Diskussion über Teilnahme- und Rahmenbedingungen der *mondiali* geben, um den gemeinschaftlichen Charakter und das antirassistische Zweck des Turniers wieder herzustellen. Aus diesem Grund sind wir jederzeit zur Diskussion bereit und haben dies den Veranstaltern auch kommuniziert.